

Reingehört

von Max Stascheit

Roy Orbison - Mystery Girl

Wie das Leben manchmal spielt: Musiker wie David Bowie oder Leonard Cohen bekommen nach ihrem Tod besondere Aufmerksamkeit für Werke, die erst posthum veröffentlicht werden und sehen nicht mehr, wie ihre Musik die Menschen weiterhin bewegt. Im Jahre 1989 war ebendies auch der Fall bei dem US-amerikanischen Country- und Rock-Sänger Roy Orbison. Ein Jahr zuvor im Alter von nur 52 Jahren an einem Herzinfarkt verstorben, enterte das Album *Mystery Girl* die Charts und hielt sich Monate auf Platz 2 der UK Charts.

Die 10 Titel, welche unter anderem von Bono (U2) geschrieben wurden, sollten unsterblich, wie Orbison selbst, werden. Vom Rolling Stone Magazine wurde er auf Platz 13 der größten Sänger aller Zeiten gewählt, seine Songs in unzähligen Filmen verwendet und sein größter Hit „Pretty Woman“ zum Evergreen. Die Platte *Mystery Girl* fiel mir in einem Bremer Record-Store in die Hände. Das Cover interessierte mich, es wirkte düster und geheimnisvoll und ich kannte den Namen Orbisons aus David Lynchs Meisterwerk *Blue Velvet*. Die Schallplatte also für lächerliche 5 Euro mitgenommen und an einem kalten Winterabend aufgelegt, entfaltete sich die Magie Orbisons für mich zum ersten Mal. Der Opener *You Got It*, den einige sicher aus dem Radio kennen, verströmte sofort die Lust, zu tanzen. Der Song wirkte nicht wie ein 80er Jahre Hit, er ist zeitlos, beinahe wie das gesamte Album.

Der folgende Song wird für mich persönlich immer einer der traurigsten sein, die ich überhaupt gehört habe: *In The Real World*. In diesem verarbeitet Orbison den Feuer-Tod seiner beiden Söhne und den Motorradunfall seiner Frau, tief bewegend und wirklich keine leichte Kost, dafür aber umso schöner.

She's a Mystery to Me, Titeltrack des Albums und später auch von U2 auf Tour gespielt, ist ein Song über das Rätsel der Anziehungskraft und der Liebe. Im Grunde klassischer Kitsch, wenn er nicht so tiefgründig geschrieben worden wäre. Ohne alle Lieder im Detail aufzählen zu wollen (das würde den Rahmen sprengen) kann ich das Album als eines der besten und wichtigsten in meinem Leben zählen. Auch wenn Orbisons Gesangsstil (von sehr hoch, bis sehr tief) nicht jedem munden wird, so lässt sich die Vielfalt seines Tonumfangs nicht leugnen. Wer ein handgemachtes Album mit echten Instrumenten (und nichts aus dem Computer) hören will, den Abend ein bisschen melancholisch, aber auch tanzbar beenden will, dem lege ich dieses Album ans Herz.*



*Ebenfalls posthum erschien 1992 das Album *King of Hearts*, auf dem sich beinahe identisch schöne Lieder befinden. Anspieltipps dort: *Crying* / *I Drove all Night*